

Carl Ordnung zum 75. Geburtstag

Autor(en): **Ritter, Hans-Adam**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Carl Ordnung zum 75. Geburtstag

Carl Ordnung ist eine seit DDR-Zeiten bekannte und geschätzte Stimme in den Neuen Wegen. Er war Sekretär der Christlichen Friedenskonferenz für die DDR, wissenschaftlicher Mitarbeiter der CDU-Ost und methodistischer Laienprediger. Letzteres ist er auch geblieben. Er ist sich überhaupt treu geblieben und hat die «Wende» nicht als das «Gottesgeschenk» betrachtet, als das sie von opportunistischen Kirchenleitungen gepriesen wurde. Im Ende der DDR durch ihre Unterwerfung unter die kapitalistische Marktlogik sieht er ein Übel, in dem auch der neu erwachte Faschismus und Antisemitismus wurzeln. Zum 75. Geburtstag von Carl Ordnung veröffentlichen wir diese kleine Hommage von Hans-Adam Ritter. Gerne wünschen wir dem Jubilar und uns, dass wir noch lange seine luziden knappen Texte lesen dürfen.

Red.



Carl mit C, ein Zeichen romanischer Leichtigkeit, gegen die Schwere.

Wir haben uns 1965 kennen gelernt, das ist lange her. Die Erinnerungen haben sich selbständig gemacht. Es sind mir wahrscheinlich mehr die Neben- als die Hauptsachen geblieben. Etwa dass uns am Grenzübergang Friedrichstrasse der wirklich hässliche ausgeliehene alte Kinderwagen, in dem unsere Erstgeborene lag, sehr nützlich war. Mit Kinderwagen ging die Grenzkontrolle viel rascher als ohne. Zwei-, dreimal haben wir das ausgenutzt für Medikamente und Bücher.

In der methodistischen Kirche (1)

Meinen Respekt für die Bischöfin *Sharon A. Brown Christopher*. Präsident Bush gehört der Methodistischen Kirche an. Und er spricht viel von Gott. Seine Bischöfin hat, so lese ich in meiner Zeitung, ihrem «methodistischen Bruder» einen Brief geschrieben. Sie bittet ihn mit kräftigen Worten, «jede Gelegenheit zu suchen, den Irak zu entwaffnen, ohne dabei einen Krieg zu beginnen». Und dazu «die Stimme von Hunderttausenden von Amerikanern und Bürgern aus andern Ländern zu hören, die für den Frieden demonstrieren». «Unsere Kirche lehnt Interventionen kategorisch ab.»

Du bist immer aktiv gewesen in Deiner Kirche. Du hast Dich für *Bibelarbeiten* interessiert (ich erinnere mich, weil ich bei der Gossner Mission welche halten durfte), und Du hast selber Bibelarbeiten gehalten.

Das ist mir, neben der hauptsächlichsten Erinnerung an die Klarheit Deiner politischen Darlegungen, wichtig. Ich glaube, Deine *kirchliche Loyalität und*

Aktivität ist mir so auffällig und lieb, weil ich in meinem Berufsleben als Pfarrer so viel protestantisches Schimpfen über die Institution Kirche gehört und oft als kurzsichtig empfunden habe.

Im Parteihaus an der Otto Nuschke-Strasse (2)

Ich wollte Dich einmal am Sitz der *CDU-Ost* an der Otto Nuschke-Strasse treffen. Das Gebäude war nicht weit vom Brandenburger Tor hart an der Mauer gelegen, ohne Durchgangsverkehr. Die grosse Eingangstür stand offen. Ich sah nirgends einen Pförtner. Etwas zögernd ging ich die breite Treppe hinauf in den ersten Stock. Wieder stand eine imposante Tür zu einem grossen Raum offen. Von weitem sah ich Dich auf einem kleinen Stuhl sitzen. Dir gegenüber auf einem grossen sass denkmalartig *Gerald Götting*, der CDU-Vorsitzende. Ich erkannte ihn aber erst, als ich freudig auf Dich zueilte wollte und Du mir etwas erschreckt entgegen stürztest mit verscheuchenden Armbewegungen. Fast wäre ich bei einer DDR-Grösse einfach so reingeplatzt. Hinterher wunderte und freute ich mich über die offenstehenden Türen. Aber wahrscheinlich handelte es sich doch um ein Versehen.

Im Züritram (3)

Eine *kirchliche Delegation* aus der DDR, Du warst dabei, besuchte Zürich. Vielleicht war es auch eine Einladung zu einer kleinen Tagung. Du und ein Kollege wohnten im Schwamendinger Pfarrhaus. Ihr stiegt ins schöne blaue Tram und gedachtet, da drin wie in Ostberlin einen Fahrschein zu lösen. Unsere Billetautomaten sind viel zu kompliziert, um in jedem Tramwagen aufgestellt zu werden, sie stehen an den Haltestellen. Ihr habt das gelassen übersehen. Vielleicht hieltet Ihr das Gerät für einen Zigaretten- oder Schokoladenautomaten. Da fiel eine Kontrolle ins Tram ein. Und unnachsichtig wurde Euch die Busse von Fr. 50.- aufgebrummt. Alles freundliche

Zureden nützte nichts. Etwas erschüttert kamt Ihr zum Treffpunkt. Erst eine Stunde in der freien Schweiz und bereits gebüsst! Nach fünfminütigem Erzählen brachst Du in Dein berühmtes Gelächter aus, dem ich das 4. Kapitel widme:

Dein Lachen (4)

Als ich Dich zum ersten Mal sah, blaue Augen, hübsch gerollte Haare, rosige Wangen, randlose Brille, und Deinen wohl formulierten Sätzen zuhörte, dachte ich: ein preussischer Beamter. Als ich Dich zum ersten Mal lachen hörte, dachte ich: Nee. Ein so schönes kugelndes tiefes ansteckendes und lange dauernendes Lachen hatte ich noch nie gehört. Jetzt dachte ich: Das ist ein *freier Mensch*. Das bist Du geblieben. Ich danke Dir. •

Texte von Carl Ordnung in den Neuen Wegen

- Kirche im Sozialismus, 10/79, S. 277-280
- Wieviel Entwicklungshilfe leisten sozialistische Länder?, 5/82, S. 148-152
- Gemeinsame Sicherheit und Feindbilder, 12/84, S. 371-373
- Feindesliebe, 6/86, S. 165-167
- Zum Hirtenbrief der methodistischen Bischöfe in den USA, 3/87, S. 82-88
- DDR und Entwicklungsländer, 12/87, S. 367-371
- Sozialistische Weltverantwortung in der Krise, 3/90, S. 70-73
- Ein Brief aus Ostberlin, 3/90, S. 74-77
- Kuba als Testfall, 10/92, S. 286-288
- Deutsche Einheit ohne Neues Denken?, 3/93, S. 72-75
- Die DDR gehört zur deutschen Geschichte, 3/94, S. 90-91
- Vom Prophetentum aller Gläubigen oder Jesus verkündet nicht den Geist der Marktwirtschaft, 5/94, S. 133-135
- Der Weltsozialgipfel – neues Bündnis zwischen UNO und Nicht-Regierungs-Organisationen, 6/95, S. 178-181
- Kirche im Dienste zweier Herren?, 7-8/95, S. 208-212
- Befreiung und «Sowjetisierung» – Erfahrungen aus der DDR, 11/96, S. 317-323
- Relikte des Kalten Krieges blockieren die Abrüstung, 4/97, S. 107-111
- Wer rettet die Demokratie?, 3/98, S. 73-75
- Nachdenken über die Jahrtausendwende, 3/99, S. 79-80
- Rechtsextremismus – wohin geht unsere Gesellschaft?, 12/2000, S. 351-353.